

Predigt vom 24. Oktober 2021, EG Wynental		P230
Text	2Mo 12-13	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 11)	

Der Auszug

2Mo 12,37-38: Die Israeliten brachen von Rameses in Richtung Sukkot auf. Es waren etwa 600.000 Männer zu Fuss, die Kinder nicht mitgerechnet. 38 Auch eine Menge Nichtisraeliten hatte sich ihnen angeschlossen. Dazu kamen grosse Herden an Schafen, Ziegen und Rindern.

Einleitung: Es ist ein sonderbares Bild, das sich uns bietet: Während die Ägypter ihre Erstgeborenen begraben (4Mo 33,4), verlassen – mit Frauen, Kindern und Nichtisraeliten – gegen zwei Millionen Menschen das Land am Nil. Gott hat ein Machtwort gesprochen. Nun endlich beginnt der Exodus. Nach Jahren der Sklaverei machen sich die Israeliten auf den Weg in die Freiheit. Es sind bemerkenswerte Details, auf die uns die Schrift im Zusammenhang mit dem Auszug hinweist. Ich nenne euch mal vier Gegenstände, und ihr könnt euch schon mal überlegen, welche dieser Gegenstände die Israeliten wohl mit dabei hatten und welche eher nicht: eine Landkarte mit Wegbeschreibung, eine Goldkette, ein Sandwich und einen Sarg! Wenn wir diesen vier Gegenständen nun nachgehen, gibt uns der Herr ein ganzes Potpourri an geistlichen Lektionen auf den Weg.

2Mo 12,31-36: Noch in der Nacht liess der Pharao Mose und Aaron zu sich rufen und sagte zu ihnen: "Verlasst sofort mein Volk, ihr und die Israeliten! Geht und dient Jahwe, wie ihr es wolltet! 32 Nehmt eure Schafe, Ziegen und Rinder mit, wie ihr es verlangt habt! Geht und seg-

net auch mich!" 33 Die Ägypter drängten das Volk und wollten sie so schnell wie möglich aus dem Land haben. "Sonst kommen wir alle noch um", sagten sie. 34 So nahmen die Israeliten ihren noch ungesäuerten Brotteig in Backschüsseln mit. Sie wickelten die Schüsseln in ihre Kleidung und trugen sie auf den Schultern. 35 Auf Moses Anweisung hatten sie von den Ägyptern silberne und goldene Schmuckstücke und festliche Kleidung eingefordert. 36 Jahwe hatte ihnen bei den Ägyptern Achtung verschafft, so dass sie ihnen gaben, was sie verlangten. Auf diese Weise plünderten sie die Ägypter aus.

1. Die Goldkette: Wir beginnen mit der Goldkette. Genau, solche haben die Israeliten mit dabei! Obwohl der Pharao Mose und Aaron nie mehr sehen wollte, ruft er sie nach der zehnten Plage noch einmal zu sich! «Verlasst sofort mein Volk!» So schnell wie möglich will er die Hebräer loswerden. Es erfüllt sich, was Gott verheissen hat (2Mo 11,1): *Dann wird er euch nicht nur ziehen lassen, sondern euch regelrecht von hier fortjagen.* Und noch etwas geht in Erfüllung! Die Ägypter sind bereit, den Israeliten ihre Schmuckstücke und Festkleider zu überlassen. Schon vor der zehnten Plage hat der Herr angeordnet (2Mo 11,2): *Sag dem Volk, dass jeder Mann seinen Nachbarn und jede Frau ihre Nachbarin um silberne und goldene Schmuckstücke bitten soll.* Was die Israeliten hier empfangen, ist der verdiente Lohn! Über Jahre hinweg haben sie unter Peitschenhieben als Sklaven unentgeltlich für die Ägypter geschuftet.

Predigt vom 24. Oktober 2021, EG Wynental		P230
Text	2Mo 12-13	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 11)	

Nun sorgt Gott für Gerechtigkeit. Das ist die erste Lektion, die wir uns merken wollen. Vielleicht wurdet ihr auch schon ungerecht behandelt? Vielleicht habt ihr finanziell irgendwo den Kürzeren gezogen? Vielleicht wurdet ihr unrechtmässig übergangen? Wie reagieren wir dann? Lohnt sich der Streit? Lohnen sich die erbitterten Grabenkämpfe, die Schlachten der Anwälte? Paulus fragt (1Kor 6,7b): *Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber benachteiligen?* Der Christ weiss, dass der Moment kommen wird, wo Gott das Recht wiederherstellt. Er weiss, dass der Herr dafür sorgen kann, dass einem die Goldketten sogar nachgeworfen werden. Paulus ermahnt die Römer (Rom 12,19): *Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern lasst Raum für den Zorn Gottes!* An genau dieser Stelle der Predigt hat mich diese Woche ein WhatsApp von einem Teilnehmer des Glaubenskurses erreicht: Ein Bild von einem Kärtchen, das er in der Bibel seiner verstorbenen Grossmutter gefunden hat, - mit der Verszeile eines Schriftstellers: «Wer schweigen kann und warten, dem wachsen die Rosen im Garten.» Wir müssen unser Recht nicht selber erzwingen, sondern dürfen geduldig darauf vertrauen, dass Gott alles zum Besten führen wird.

2Mo 12,39-41: *Aus dem ungesäuerten Teig, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, backten sie Fladenbrote. Sie waren ja aus Ägypten vertrieben worden und hatten nicht warten können. So hatten sie auch keine Verpflegung für unterwegs vorbereitet. 40 430 Jahre hatten die*

Israeliten in Ägypten zugebracht. 41 Nach Ablauf dieser Zeit zogen die Heerscharen Jahwes aus dem Land Ägypten weg.

2. Das Sandwich: Wir kommen zum zweiten Gegenstand: dem Sandwich. Ein solches haben die Israeliten im Gegensatz zur Goldkette nicht dabei! Sie müssen mitten in der Nacht von einer Minute auf die andere aufbrechen. Deshalb (V. 39) *hatten sie auch keine Verpflegung für unterwegs vorbereitet.* Das einzige, was sie haben, ist der ungesäuerte Teig, den sie auf Gottes Geheiss vorbereitet haben (V. 34): *So nahmen die Israeliten ihren noch ungesäuerten Brotteig in Backschüsseln mit. Sie wickelten die Schüsseln in ihre Kleidung und trugen sie auf den Schultern.* Die Zeit, um den Brotteig mit Sauerteig aufgehen zu lassen, hat schlicht und einfach gefehlt. Nun werden aus dem ungesäuerten Teig Brotfladen gebacken. Das ist die momentan einzige und nicht allzu schmackhafte Verpflegung, welche die Israeliten auf dem Weg zur Wüste bei sich haben. Bescheidenheit ist nun gefragt! Doch wieviel mehr wert ist die Freiheit, die sie nun gewonnen haben! Wieviel mehr wert als alle materiellen Güter dieser Welt! Das wollen wir uns als Gläubige immer wieder vor Augen halten: Was uns Jesus mit unserer Umkehr zu ihm schenkt – Vergebung, Freiheit von Sünde und Schuld, ewiges Leben –, übersteigt alles, was uns diese Welt an Vergänglichkeiten zu bieten hat! Paulus erinnert seinen Mitarbeiter Timotheus (1Tim 6,6-8): *Freilich ist die Ehrfurcht vor Gott ein grosser Gewinn, aber nur wenn sie mit persönlicher*

Predigt vom 24. Oktober 2021, EG Wynental		P230
Text	2Mo 12-13	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 11)	

Genügsamkeit verbunden ist. Was haben wir denn in die Welt mitgebracht? Nichts! Und wir werden auch nichts mitnehmen können, wenn wir sie verlassen. Wenn wir also Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. In diesem Wissen dürfen wir wie die Israeliten auf die Fürsorge Gottes vertrauen. Auch wenn wir nur wenig Proviant auf unserer Reise mit dabei haben, wir haben einen wunderbaren Versorger, zu dem wir beten dürfen: «Unser tägliches Brot gib uns heute!»

2Mo 13,19: *Mose nahm die Gebeine Josefs mit, denn dieser hatte es die Söhne Israels ausdrücklich schwören lassen und gesagt: "Gott wird euch gewiss wieder aufsuchen. Nehmt dann meine Gebeine von hier mit!"*

3. Der Sarg: Einen Sarg? Ja, einen Sarg hatten die Israeliten mit dabei. Es ist der Sarg, in dem die einbalsamierten Gebeine Josefs aufbewahrt sind. Ein einzelner Vers, eine scheinbare Nebenbemerkung, und doch finde ich diesen Vers so kostbar!

Den Leichnam seines Vaters Jakob hatte Josef noch mit seinen Brüdern und mit den führenden Beamten Ägyptens nach Hebron gebracht (vgl. 1Mo 50,1-14), damit er dort im verheissenen Land bestattet werden konnte. Vor seinem eigenen Tod ordnete er etwas anderes an (1Mo 50,24-25): *Josef sagte zu seinen Brüdern: "Ich muss sterben, aber Gott wird euch nicht vergessen. Er wird euch aus diesem Land wieder in das Land bringen, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat." Dann liess Josef die Söhne*

Israels schwören: "Wenn Gott sich euer annimmt, dann nehmt meine Gebeine von hier mit!" Habt ihr bemerkt, wieso Josef das so angeordnet hat? ... weil er felsenfest davon überzeugt war, dass der Tag kommen würde, an dem Gott sein Volk aus Ägypten herausführen würde! Wie, wo, wann, ... das wusste er nicht, darüber spekulierte er auch nicht. Aber in einem Punkt war er sicher: Dass es geschehen würde! *Gott wird euch gewiss wieder aufsuchen!* Wieso? ... weil Gott es verheissen hatte! Kanaan war das seinen Vätern verheissene Land. Zu Abraham hatte der Herr gesagt, dass seine Nachkommen in einem fremden Land leben würden (1Mo 15,13-14): *Dort werden sie unterdrückt und zu Sklavendiensten gezwungen – vierhundert Jahre lang. Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, wird mein Strafgericht treffen. Und dann werden sie mit grossem Besitz von dort wegziehen.* Josef glaubte! Wenn Gott es sagt, dann ist es so! Wenn der Herr eine Verheissung gibt, dann ist die Erfüllung bereits darin enthalten. Was Paulus über Abraham schreibt, gilt auch für seinen Urenkel (Röm 4,21): *Er war sich völlig gewiss, dass Gott auch tun kann, was er verspricht.* So ist uns Josef ein leuchtendes Vorbild für unser Verhältnis zum Wort Gottes. So erfrischend anders als unsere Zeit, die die Bibel in Zweifel zieht, wo es nur geht: «Ist das wirklich so gemeint? Könnte man das nicht auch noch so oder so verstehen? Oder ist es womöglich nur eine geistliche Befreiung, von der Gott spricht?» Nein, Josef ist überzeugt, und das sind auch wir, dass wir das Wort beim Wort nehmen dürfen. So ist dieser

Predigt vom 24. Oktober 2021, EG Wynental		P230
Text	2Mo 12-13	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 11)	

Sarg, den Mose beim Exodus mitnehmen und Josua in Sichem beisetzen lässt (Jos 24,32), nicht nur den Israeliten, sondern auch uns ein grossartiges Zeugnis für Gottes Treue.

2Mo 12,42a: *Jahwe wachte über sie, als er sie in der Nacht aus Ägypten führte. 2Mo 13,20-22: Von Sukkot zogen sie nach Etam. Dort, am Rand der Wüste, schlugen sie ihr Lager auf. 21 Jahwe zog vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen. Tagsüber führte er sie in einer Wolkensäule und nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht weiterziehen. 22 Tagsüber sahen sie die Wolkensäule vor sich, nachts die Feuersäule.*

4. Die Landkarte: Wir kommen zum vierten und letzten Gegenstand: der Landkarte mit der Wegbeschreibung. Sie fehlt im Gepäck der Emigranten. Sie brauchen sie nicht. Denn der Herr zieht vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen. Gott wacht persönlich über ihnen. Ps 105,39: *Er breitete eine Wolke aus zur Decke, ein Feuer, die Nacht zu erleuchten.* Am Tag schützt die Wolkensäule vor der Sonne, nachts erleuchtet die Feuersäule den Weg. Wie andere Bibelstellen belegen (vgl. 2Mo 14,19; 23,20-23; Neh 9,12), ist es niemand anders als der Engel des Herrn, Jesus Christus, der sie begleitet und beschirmt. Wenn der Herr wandert, wandern die Israeliten auch, wenn der Herr ruht, ruhen die Israeliten auch. Das ist das Beste, was wir tun können: unser Leben der Führung Jesu anvertrauen. Freiheit bedeutet nicht, - das ist auch für die Gegenwart von Bedeutung, - dass ich tun und lassen kann, was ich will, meinen

Trieben und Launen folge, dass es nichts gibt, was mein Ego beschneidet. Auf diesem Weg hat sich schon manch einer in eine bittere Gefangenschaft manövriert. Nein, Freiheit – auch für Israel – bedeutet, dass ich dem folge, der den besten Weg für mich kennt, und vor allem auch das Ziel! Das kann dann auch mal bedeuten, dass ich Umwege gehen muss:

2Mo 13,17-18: *Als der Pharao das Volk ziehen liess, führte Gott es nicht den Weg durch das Land der Philister, obwohl das der kürzeste Weg gewesen wäre, denn Gott dachte: "Wenn das Volk merkt, dass es kämpfen muss, könnte es seine Meinung ändern und nach Ägypten zurückkehren." 18 Aus diesem Grund liess Gott das Volk einen Umweg machen und führte es den Wüstenweg zum Schilfmeer. Die Israeliten zogen wie ein Kriegsheer aus Ägypten.*

Um die ägyptischen Militärposten und die Heimat der Philister zu umgehen, führt der Herr das Volk nicht den bequemen Weg entlang des Mittelmeers. Wir sind uns gewohnt, dass wir auf dem Navi entweder die «schnellste Route» oder die «kürzeste Route» anwählen. Bei Gott funktioniert es nicht immer so. Manchmal führt er uns Wege, die wir nicht verstehen oder sogar für falsch halten. Wenn wir dem Herrn erlauben, unsere Schritte zu lenken, dann führt er uns auch Pfade, die unnötig lang erscheinen. Manche Türen wird der Herr verschliessen, andere wird er öffnen. Gott weiss wieso, denn er hat einen Plan für dich und dein Leben! Darum wollen wir die Landkarte unseres Lebens von ihm zeichnen lassen. Amen.